

Deutschen Pädagogen fehlen Computer und EDV-Kenntnisse

Schulen mangelt es an digitalen Lehrmaterialien und qualifizierten Lehrern. IT-Branchenverband Bitkom fordert „digitale Agenda“

ULRICH CLAUSS

Viele deutsche Lehrer klagen über schlechte Ausstattung ihrer Schule mit Computern, jeder zweite bemängelt zu wenig Hightech-Einsatz und fast 80 Prozent sehen sich selbst nicht ausreichend qualifiziert für den IT-Gebrauch im Unterricht. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des IT-Branchenverbands Bitkom unter deutschen Lehrern der Sekundarstufe I. „In unseren Schulen verabschiedet wir uns allmählich von der Kreidezeit, aber von der digitalen Schule und vernetztem Lernen sind wir noch weit entfernt“, kommentiert Bitkom-Präsident Prof. Dieter Kempf die Ergebnisse der Umfrage. „Wir brauchen eine digitale Agenda für unsere Schulen“, forderte er.

Im Einzelnen ergab die Umfrage folgendes Bild: Mehr als ein Drittel der Lehrer (36 Prozent) hält die vorhandene Ausstattung nur für mittelmäßig. Viele Lehrer bringen deshalb ihr privates

Notebook (57 Prozent), den eigenen Tablet-Computer (23 Prozent) oder ihre Digitalkamera (19 Prozent) mit in die Schule. Rund die Hälfte der Lehrer (47 Prozent) würde gerne häufiger elektronische Medien nutzen. Fast jeder Zweite (45 Prozent), der auf den Einsatz im Unterricht ab und an verzichtet, sagt, dies liege an fehlenden Geräten. Jeder Fünfte (21 Prozent) sorgt sich, dass die Technik versagt und 14 Prozent geben an, dass die eigenen Technikenkenntnisse nicht ausreichen.

Zugleich haben aber 40 Prozent der Lehrkräfte in den vergangenen drei Jahren keine entsprechende Fortbildung besucht. „Aber wir müssen nicht nur in Hardware investieren, sondern auch in Köpfe. Wir brauchen systematische und verbindliche Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Lehrer, unterstützt durch entsprechende Coaching-Angebote“, sagt dazu Bitkom-Präsident Kempf.

Aufseiten der Lehrerverbände fanden die Worte des Bitkom-Präsidenten breite

Zustimmung. „Wir können uns der Forderung nach einer ‚digitalen Agenda‘ für die schulische Bildung nur anschließen“, sagte Jürgen Böhm, Bundesvorsitzender des Realschullehrerverbands, der „Welt“. Erfreulich sei, dass aus den Umfrageergebnissen das deutliche Interesse der Lehrer an weitergehenden Fortbildungsmöglichkeiten hervorgehe. Aber: „Es herrschen was Computerausstattung und Lehrkräftequalifikation angeht in Deutschland zwischen den einzelnen Bundesländern erhebliche Unterschiede“, so Böhm. Es sei Sache der Bundesministerien und Sachaufwandsträger, für ein einheitlich höheres Niveau zu sorgen.

Josef Kraus, Präsident des deutschen Lehrerverbands, kritisierte allerdings: „Man sollte nicht suggerieren, dass eine Schule, die mit klassischem Tafelbild arbeitet, überholt ist. Das klassische Tafelbild hat nach wie vor seinen großen didaktischen Nutzen“, sagte Kraus der „Welt“. Außerdem hält er eine Differen-

zierung der Untersuchung nach Bundesland, Schulform, Unterrichtsfächern sowie Alter und Geschlecht der Lehrer für notwendig, um allgemeingültige Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen ziehen zu können.

Die Umfrage zeige darüber hinaus, dass vor allem E-Books und andere digitale Lernmittel noch viel zu selten eingesetzt würden. Ein „digitaler Ranzen“ würde nicht nur das Gewicht reduzieren, das schon unsere Kleinsten in die Schule schleppen müssen, es würde das Lernen auch aktueller, motivierender und individueller gestalten, so Kempf. Grundsätzlich stehen 66 Prozent der Lehrer dem Einsatz elektronischer Medien im Unterricht positiv gegenüber, 29 Prozent eher positiv. Nur 5 Prozent sind negativ eingestellt. Vor drei Jahren lag die Ablehnung noch bei 23 Prozent, nur 13 Prozent äußerten sich damals eindeutig positiv. Für die eigene Unterrichtsvorbereitung nutzen 93 Prozent der Lehrer regelmäßig einen Computer, 53 Prozent sogar für

jeden Unterrichtstag. Vor drei Jahren nutzten erst 12 Prozent täglich den PC.

Dem weiter angestiegenen Gebrauch von Computern in der Schule steht der Umfrage zufolge ein wachsendes Bedürfnis nach entsprechender Zusatzqualifi-

„Nicht nur in Hardware investieren, sondern auch in Köpfe“

Dieter Kempf, Bitkom-Präsident

kation gegenüber. Jeweils mehr als zwei Drittel aller Lehrer wünschen sich mehr Qualifizierungsangebote (79 Prozent) und bessere digitale Lehrmaterialien (70 Prozent). Eine bessere EDV-Ausstattung steht genauso auf der Wunschliste wie

technischer Support (je 69 Prozent). Doch auch die Schulpolitik muss nach Ansicht der Lehrer ihre Hausaufgaben machen. Mehr Medienkompetenz im Lehrplan wird ebenso gewünscht (89 Prozent) wie elektronische Medien als Ergänzung zu Schulbüchern (85 Prozent), die bundeslandübergreifenden einheitlichen Standards genügen sollten (82 Prozent). Fast drei Viertel aller Lehrer (73 Prozent) unterstützen die Forderung nach einem Pflichtfach Informatik. 70 Prozent der Lehrer wünschen sich mehr Zuständigkeiten für den Bund in der Bildungspolitik.

In der Ausstattung mit Computern hat Deutschland nach Ansicht von Experten großen Nachholbedarf. So urteilte beispielsweise Intel-Manager Hannes Schwaderer bei einem Symposium der Initiative D2i in Berlin: „In der Ausstattung der Schulen mit digitalen Medien liegen wir weit hinter anderen Ländern zurück – Portugal zum Beispiel ist uns 15 Jahre voraus.“